Hymenoscyphus ellisii Dennis erstmals in Europa

Autor(en): **Matheis, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **50 (1972)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-937152

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE
BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane in der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko, association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Adolf Nyffenegger, Muristrasse 5, 3123 Belp, Tel. 031 81 11 51. *Druck und Verlag:* Druckerei Benteli AG, 3018 Bern, Telephon 031 55 44 33, Postcheck 30-321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 16.–, Ausland Fr. 18.–, Einzelnummer Fr. 1.70. Für Vereinsmitglieder im Beitrag inbegriffen. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 200.–, 1/2 Seite Fr. 110.–, 1/4 Seite Fr. 60.–. *Adressänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an *Ernst Mosimann, Schlossstalden 16, 3076 Worb.*
Nachdruck, auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

50. Jahrgang – 3018 Bern, 15. Mai 1972 – Heft 5

SONDERNUMMER 81

Hymenoscyphus ellisii Dennis erstmals in Europa

Von W. Matheis, Münchwilen TG

Es gibt zahlreiche Beispiele aus der Literatur, wonach gewisse Pilzarten, deren Vorkommen ursprünglich nur auf einen Kontinent beschränkt war, plötzlich an einem anderen Ende der Welt auftauchten. Es mag in vielen Fällen der zunehmende Verkehr zwischen den Ländern und Kontinenten daran Schuld haben, dass die Verbreitung von Sporen heute auf viel grössere Distanzen möglich ist, als dies früher geschah. Mit Sicherheit trifft diese Tatsache bei einigen Grosspilzen zu. Anderseits ist aber das «Neuauftauchen» von Arten, noch dazu wenn diese klein und unscheinbar sind, lediglich darauf zurückzuführen, dass sie bisher übersehen worden sind. Zudem ist die Anzahl mykologischer Spezialisten verschwindend gering, und es gibt noch zahllose ausgedehnte Waldungen auf der Erde, die sicherlich noch nie eines Mykologen Fuss betreten hat. Berücksichtigt man überdies, dass zum Beispiel zahlreiche Arten gewisser Ascomycetengattungen nur ein einziges Mal, an einem einzigen Ort, auf einem einzigen spezifischen Substrat aufgefunden und dann beschrieben worden sind, so besteht auch heute für einen Mykologen eine reelle Chance, Neuentdeckungen zu machen oder solche Arten wieder aufzufinden, die vor Jahrzehnten, viele tausend Kilometer entfernt, erstmals entdeckt worden sind.

Ein solches Beispiel ist *Hymenoscyphus ellisii* Dennis, eine Discomycetenart aus der Familie *Helotiaceae*, deren Vorkommen bisher nur aus Nordamerika bekannt war. Diese Art wurde von mir im vergangenen Jahr in der Schweiz – und damit erstmals in Europa – aufgefunden. Ich bin der Überzeugung, dass es sich hierbei nicht um eine eingeschleppte, sondern um eine bisher übersehene Art handelt.

H. ellisii Dennis hat, wie so manch anderer der «kleinen Ascomyceten», eine bewegte nomenklatorische Vergangenheit hinter sich:

Zuerst wurde die Art von J. B. Ellis und B. M. Everhart [1] unter dem Namen *Helotium lacteum* beschrieben. Fünf Jahre später veröffentlichten die gleichen Autoren den Pilz ein zweites Mal unter demselben Namen [2]. Bei Saccardo erscheint

er dann ebenfalls zweimal: zuerst als *Dasyscyphus lacteus* (Ellis & Everhart) Saccardo [3] und dann als *Helotiella lactea* (Ellis & Everhart) Saccardo [4]. Mehr als 50 Jahre später brachte ihn Seaver bei *Belonioscypha* Rehm unter, und zwar unter dem Namen *B. lactea* (Ellis & Everhart) Seaver [5], bis ihn mehrere Jahre darauf R. W. G. Dennis der Gattung *Hymenoscyphus* S. F. Gray zuordnete [6], wo er auch richtigerweise hingehört. Unglücklicherweise gab es aber schon eine *Hymenoscyphus*-Art gleichen Namens, nämlich *H. lacteus* (Cooke) O. Kuntze [7], so dass unserer Art ein neuer Name gegeben werden musste, weil der Cooke'sche Artname Priorität besass [8]. R. W. G. Dennis benannte ihn daher neu als *Hymenoscyphus ellisii* Dennis [6], womit der nomenklatorische Wirrwarr vorläufig ein Ende gefunden haben dürfte.

Hymenoscyphus ellisii Dennis (Abb. 1) besitzt viersporige Schläuche, eine Tatsache, die Ellis & Everhart in ihrer Erstbeschreibung (und damit auch Saccardo) nicht erwähnten. Bezüglich des Substrats erwähnen die Autoren lediglich «on dead wood». Seaver [5] berichtet von einer Neusammlung 1927, deren Exemplare auf einem alten *Liriodendron*-Klotz gewachsen sind. Zur Gattung *Liriodendron* (aus der Familie *Magnoliaceae*) gehört der in Nordamerika beheimatete und auch bei uns zuweilen als Zierbaum gepflanzte Tulpenbaum. Das Substrat, auf dem ich den Pilz fand (*Quercus*, Familie *Fagaceae*), hat keinerlei Verwandtschaft mit dem nordamerikanischen *Liriodendron*. Es ist daher anzunehmen, dass *H. ellisii* auch noch auf anderen Holzarten wächst. Wichtig erscheint mir das späte Vorkommen im Jahr (jeweils im Dezember), vielleicht mit ein Grund, dass dieser Pilz bisher übersehen wurde.

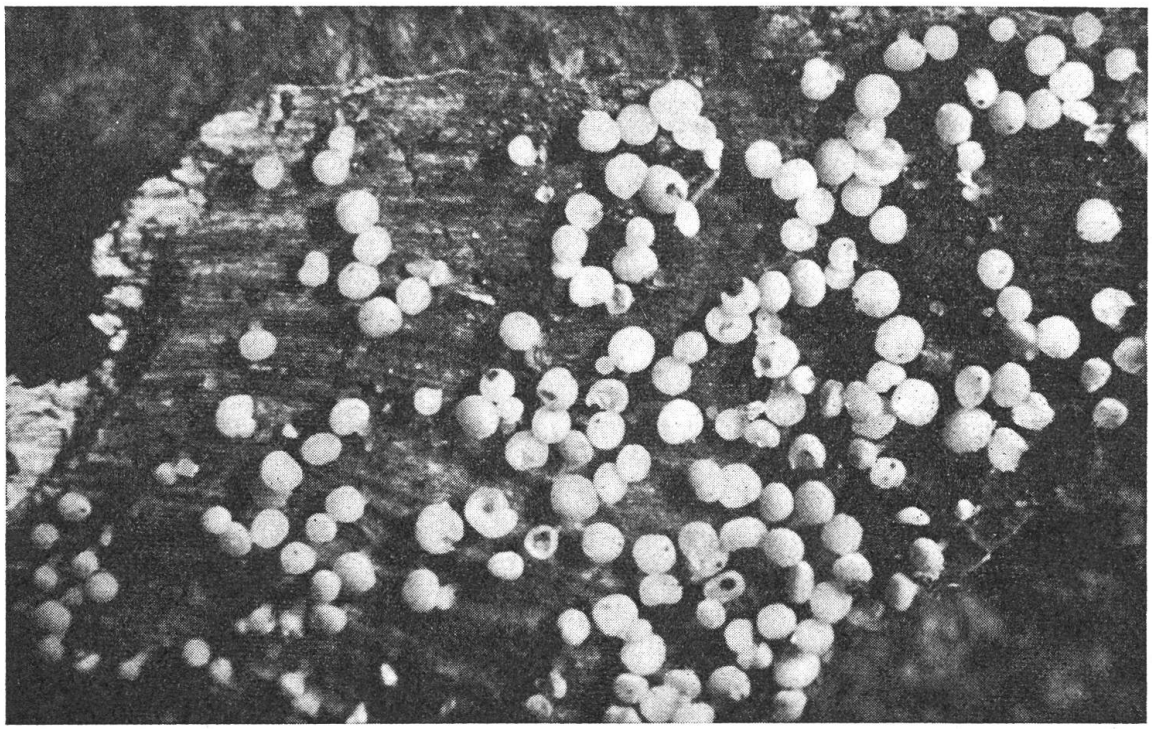

Abb. 1. Hymenoscyphus ellisii Dennis, 5 × nat. Gr. (Photo: W. Matheis)

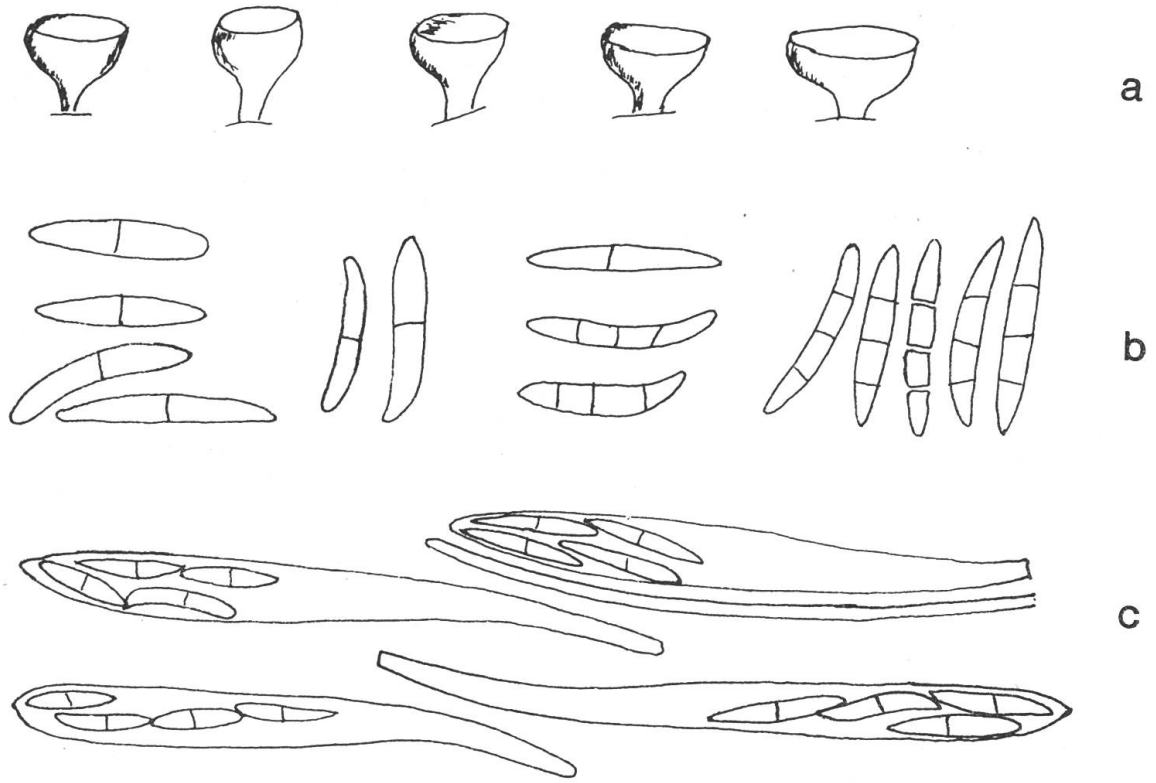

Abb. 2. Hymenoscyphus ellisii Dennis. a) Apothezien, 15 × nat. Gr. – b) Sporen, 1000 × nat. Gr. – c) Asci und Paraphyse, 700 × nat. Gr.

Da *H. ellisii* sowohl von Seaver [5] als auch von Dennis [6] ausgezeichnet beschrieben und auch dargestellt ist (bei letzterem wäre nur noch die Bildung von dreiseptierten Sporen ergänzenswert), würde sich eine Beschreibung an dieser Stelle erübrigen. Da jedoch der Pilz in der deutschsprachigen Literatur nicht zu finden ist und ausserdem in der allgemeinen europäischen Ascomycetenliteratur nirgends erwähnt wird, seien die charakteristischen Merkmale dieser Art hier kurz wiedergegeben:

Apothezien fast «wie gesät», rasenförmig (Abb. 1), jedoch immer einzeln, nie miteinander verwachsen, von milchweisser Farbe (die Originaldiagnose trifft mit «milk-white» die Farbe haargenau), kurzgestielt. Scheibe schwach schüsselförmig bis flach, 0,7–0,9 mm breit, Stiel 0,15–0,2 mm dick und 0,2–0,6 mm hoch, Hymenium und Aussenseite glatt.

Sporen meist zweireihig gelagert, wenigstens die vorderen zwei, länglich-spindelig, oft leicht gekrümmt und unsymmetrisch verbogen (Abb. 2b). Sporen bei jüngeren Exemplaren 14–16 × 3–4 μm und meist nur mit einer Septe, bei sehr reifen Exemplaren 16–20 (–22) × 2,5–3,5 (–4) μm, und dann fast nur mit drei Septen.

Asci viersporig (Abb. 2c), zylindrisch-keulig, 80–100 (–110) × 6–8 μm, Porus mit Melzer nur ganz schwach blau, Paraphysen fadenförmig, bis 2 μm dick. Auf entrindetem morschem Ast (5 cm ⌀) von *Quercus robur* L., sehr spät im Jahr (11. 12. 1971).

Fundort: Güttinger Wald, zwischen Güttingen TG und Obersommeri TG, 490 m ü. M.

Exsikkate wurden hinterlegt beim Herbarium in Kew, England, beim Herbarium des Naturhistorischen Museums des Kantons Thurgau in Frauenfeld, sowie in meinem eigenen Herbar unter Nr. WM 64.

Ich danke an dieser Stelle sehr herzlich Herrn Dr. R. W. G. Dennis, Kew, für die freundliche Bestätigung meines Fundes.

Résumé

Hymenoscyphus ellisii Dennis, première découverte en Europe

Il existe de nombreux exemples de champignons ne croissant originellement que sur un continent et que l'on découvre brusquement à l'autre extrémité du monde. Il est possible que l'augmentation constante du trafic intercontinental peut favoriser la dissémination des spores. Pour certaines espèces, surtout si il s'agit de très petits et insignifiants champignons, nous pensons plutôt qu'elles ont passé inaperçues jusqu'à ce jour et qu'il existe encore aujourd'hui pour le mycologue la possibilité de redécouvrir des espèces apparues il y a des dizaines d'années à des milliers de kilomètres.

Hymenoscyphus ellisii Dennis en est un exemple. Discomycète de la famille *Heliotiaceae* trouvé jusqu'à maintenant en Amérique du nord seulement. Cette espèce a été découverte en Suisse, et pour la première fois en Europe, l'an dernier, par moi-même. Je suis d'avis qu'il s'agit plutôt d'une espèce passée inaperçue jusqu'alors.

H. ellisii Dennis fut d'abord décrit par J. B. Ellis et B. M. Everhart sous le nom de *Helotium lacteum*. Dans Saccardo, il figure sous deux noms: D'abord *Dasyscyphus lacteus* (Ellis & Everhart) Saccardo [3] puis *Helotiella lactea* (Ellis & Everhart) Saccardo [4]. 50 ans plus tard, Seaver le classe sous *Belonioscypha* Rehm et le nomme *B. lactea* (Ellis & Everhart) Seaver [5] avant que R. W. G. Dennis ne le range dans l'espèce *Hymenoscyphus* S. F. Gray à laquelle il appartient vraiment. Cependant, comme il existait déjà un *Hymenoscyphus* de même nom, *H. lacteus* (Cooke) Dennis dût lui trouver un nouveau nom, d'où *Hymenoscyphus ellisii* Dennis.

Hymenoscyphus ellisii Dennis possède des asques à 4 spores. Le substrat n'est pas défini avec précision, les auteurs ne notant en général que «sur bois mort». Seaver mentionne des exemplaires trouvés en 1929 sur une vieille souche de *Liriodendron* de la famille *Magnoliaceae*. Le substrat sur lequel j'ai trouvé ce champignon (*Quercus*, de la famille *Fagaceae*) n'a rien de commun avec le *Liriodendron* d'Amérique du nord. On peut donc admettre que *H. ellisii* croît sur différentes sortes de bois. Son apparition tardive (toujours en décembre) pourrait être une des raisons qui ont fait qu'il n'avait encore jamais été récolté.

Caractéristiques:

Réceptacle presque comme semé, tel un gazon, couleur blanc-lait, à courte tige. Disque cupuliforme à étalé, 0,7–0,9 mm de largeur. Pied 0,15–0,2 mm d'épaisseur et 0,2–0,6 mm de hauteur. Hymenium et extérieur mat.

Spores généralement en 2 rangées, allongées-fusiliformes, souvent un peu recourbées ou asymétriquement arquées. Chez les exemplaires jeunes 14–16 × 3–4 µm et en général avec une cloison (septum) seulement, chez les exemplaires adultes 16–20(–22) × 2,5–3,5(–4) µm et presque toujours avec 3 cloisons.

Asques à 4 spores, cylindriques-claviformes, 80–100(–110) × 6–8 µm, pore au réactif Melzer à peine teinté de bleu, paraphyses filiformes, jusqu'à 2 µm d'épaisseur.

Trouvé sur une branche pourrie et sans écorce (5 cm ∅) de *Quercus robur* L., le 11.12.1971.

Endroit: forêt de Güttingen TG, 490 m d'altitude.

Des exemplaires desséchés sont déposés à l'herbier de Kew, Angleterre, à l'herbier du musée d'histoire naturelle du canton de Thurgovie à Frauenfeld, de même que dans mon herbier personnel sous le N° WM 64.

Bibliographie

1 *J.B. Ellis* et *B.M. Everhart*, J. Mycol. *4*, 56 (1888).
2 *J.B. Ellis* et *B.M. Everhart*, Proc. Acad. Sci. Philadelphia 145 (1893).
3 *Saccardo*, Sylloge Fungorum *8*, 436 (1889).
4 *Saccardo*, Sylloge Fungorum *11*, 415 (1895).
5 *F.J. Seaver*, The North-American Cup-Fungi (Inoperculates) 177 (1951).
6 *R.W.G. Dennis*, Persoonia *3*, 48 (1964).
7 *O. Kuntze*, Revisio generum plantarum *3*, 485 (1898).
8 *M.C. Cooke*, Grevillea *8*, 63 (1879).

Beitrag zur Hypogaeenflora des Kantons Basel-Stadt und seiner näheren Umgebung[1]

Von Charles Schwärzel, Riehen

Reinacherwald: Zehn Stellen unter *Pinus*, acht Stellen unter *Abies*, eine Stelle unter *Picea*, eine Stelle unter *Quercus*, sechs Stellen unter *Fagus*, eine Stelle unter *Carpinus*.

In Oberdornach an einer Stelle, die als «Steinerte» bezeichnet wird, im Tropfenbereich einer *Quercus* in einem kleinen Weinberg zwischen zwei Reben liegend, fünf Exemplare auf einmal gesammelt.

Giebenacherwald: Zehn Stellen unter *Fagus*.

Zwingemer Allmend: Sechs Stellen unter *Abies*, zwei Stellen unter *Quercus*, eine Stelle unter *Carpinus*.

Ich habe sie auch im schweizerischen Mittelland in den Wäldern um Herzogenbuchsee sowie in den Wäldern des benachbarten Schwarzwaldes unter *Quercus*, *Fagus* und *Abies* festgestellt. Im Steinemer Wald des benachbarten Schwarzwaldes fand ich sie, mit dem Scheitel die Erde durchbrechend, 15 Exemplare in einer schnurgeraden Linie satt an und entlang der Holzwand einer Jagdhütte liegend. Alle diese Fundstellen hatten das eine gemeinsam, dass sie auf irgendeine Weise vor dem Austrocknen geschützt waren. Der Geruch von *ambiguus*, was auch für *tuberifor-*

[1] Fortsetzung von Heft 2/1972, Seite 19.